

Aufklärungs-Revival 2015

Glauben Sie mir bitte nicht! Wenn Sie glauben möchten, gehen Sie bitte in die Kirche.

Dieser Text ist für Menschen geschrieben, die wissen und denken möchten.

1. Theologie

Die Theologie führt an den Universitäten eine seltsame Existenz. Während Physiker die Gegenstände nachweisen oder berechnen können, über die sie forschen, Literaturwissenschaftler sich mit gegebenen Texten beschäftigen, und die Notwendigkeit einer Medizin als Wissenschaft von niemandem ernsthaft in Frage gestellt wird, wissen die Theologen nicht einmal, ob ihr primärer Gegenstand, ob Gott überhaupt existiert.

Die Existenz Gottes wird einfach vorausgesetzt. Gäbe es einen allgemein nachvollziehbaren Existenznachweis, hätten Theologie und Kirche uns dies sicher schon längst mitgeteilt. Theologen meinen sich das leisten zu können.

Dass die Theologie an den Universitäten immer noch geduldet wird, hat historische Gründe. Sie ist ein Relikt, aber eines mit Tradition. Und manche hängen an ihr wie an einem alten, durchgesessenen Sofa, das eigentlich längst auf den Sperrmüll gehört. Doch wie alte Möbel einst besserer Zeiten gesehen haben, war auch das Ansehen der Theologie einst höher, ja sie galt als die Wissenschaft schlechthin, ging es doch in ihr, wie man lange meint, um die allerletzten Dinge, um das, was die Welt im Innersten zusammenhält.

Viele Kirchenväter verachteten die antike, heidnische Bildung und beschworen den Glauben statt der Vernunft. Sie sorgten dafür, dass die alten Kulte verboten, ihre Kultstätte geschleift, die Priesterschaften vertrieben und Götterstatuen geköpft wurden (u.a. Südamerika). Unersetzliche Werke heidnischer Schriftsteller wurden alleine schon dadurch vernichtet, dass sie nicht mehr kopiert wurden. Das Christentum mit seiner Diesseitsverachtung und religiöser Rechthaberei hat der antiken Kultur, die eine überaus reiche und vielseitige Kultur war, vielleicht mehr den Todesstoss versetzt als die üblicherweise hierfür verantwortlich gemachten Germanenhorden.

Über Jahrhunderte hatte das Abendland nur Mönchsgelehrte vorzuweisen, was kein Wunder ist, da es längst keine öffentlichen Schulen mehr gab und eine gewisse Grundbildung nur im Kloster zu erlangen war, und selbst dort nicht für alle.

Nur in einer Zeit geistiger Armut also konnte die Theologie als Königin der Wissenschaft angesehen werden, und nur bei einer politisch durchbesetzten Dominanz des christlichen Glaubens diesen Anspruch auch durchsetzen.

Während viele andere Wissenschaften seit der Aufklärung gewaltige Wissenszuwächse und einen enormen Erkenntnisgewinn verzeichneten, konnte sich die Theologie kaum in positiver Weise bewegen.

Die Theologie wollte zuweilen nicht nur Wissenschaft sein, sie beanspruchte sogar Weisheit für sich. So wie der Glaube nach Meinung der Kirche „höher als Vernunft“, so steht auch die Weisheit dabei höher als die bloße Wissenschaft.

Augustinus wollte klassisch der Vernunft nur einen partiellen Gegenstandsbereich der Wirklichkeit zuweisen, nämlich eine Erkenntnis „der zeitlichen Dinge“. Die Weisheit sei demgegenüber eine „geistige Erkenntnis der ewigen Dinge“

Aufklärungs-Revival 2015

Königin der Wissenschaft konnte die Theologie nur in einer religiösen verwirrten Zeit genannt werden. Viel näher liegt für uns heute die Frage, ob sie denn überhaupt noch Wissenschaft genannt werden kann und darf.

Zudem: Ein genialer „Wissenschaftler, der katholisch ist, hätte keine Chance auf einen Lehrstuhl an einer evangelischen Fakultät.

Theologen, die uns das Christentum verkünden, müssen sich mit Recht fragen lassen, ob ihr Fachgebiet damit nicht insgesamt – und das seit 2000 Jahren – ein reines Hirngespinnst hochgezüchteter Einbildungen ist, das auch dann nicht an Wirklichkeit gewinnt, wenn es von zumeist intelligenten Menschen staatlicher Universitäten betrieben wird. Es wäre doch die erste Forderung an eine Theologie als Wissenschaft, die Existenz ihres Gegenstandes zunächst einmal schlüssig zu beweisen. Doch das kann sie offenbar nicht, denn sonst hätte sie uns dies längst präsentiert.

Für Gläubige sind Andersgläubige ein Problem. Ja die bloße Existenz anderer Religionen muss ein Ärgernis sein. **Denn andere Gläubige behaupten ja ebenfalls im Besitz von Offenbarungen ihrer Götter zu sein oder die wahre Religion zu haben. Dadurch beschneiden sich die Religionen permanent gegenseitig ihre Glaubwürdigkeit.**

Welche glücklichen Zeiten hatten noch die alte Theologie. **Die anderen Religionen wurden kurzerhand als heidnisch oder als Aberglaube verstanden und bezeichnet. Es gab eben nur eine wahre Religion, der Rest war Einbildung.**

So sind die Theologen - wie in vielen anderen Fragen - auch hier zu einem Eiertanz gezwungen, nämlich einerseits auch andere Religionen in gewissem Masse zu würdigen, andererseits aber dennoch die Überlegenheit der christlichen Offenbarung hochzuhalten.

Ein Politiker wird von einem anderen Politiker gefragt, was er denn in seiner letzten Rede gesagt habe. „Ach, eigentlich nichts Besonderes“, entgegnet dieser. „Das weiss ich doch“, meint der erste, „aber wie haben Sie es formuliert?“

Jede Religion muss die Überlegenheit ihrer eigenen Offenbarung behaupten. Doch die Theologie kommt die undankbare Aufgabe zu, sie auch noch zu belegen. Wie spricht man aber über etwas, das es gar nicht gibt? Dies geht nicht ohne Unaufrichtigkeiten, das Verschanzen hinter Bibelversen oder die Strategie der sprachlichen Vernebelung, der Flucht ins theologische Geschwurbel.

2. Der Wahrheitswahn des Christentums

Der Wahrheitswahn ist so etwas wie ein „notwendiger Geburtsfehler“ von Religionen. Notwendig deshalb, weil Religionen sich auf göttliche Offenbarung berufen, und damit **gezwungenermassen Wahrheit für sich reklamieren müssen.**

Doch das Elend der Religionen ist die Vielzahl der Götter in Verbindung mit der kindischen Rechthaberei, nur man selbst habe die wahre Religion, die wahre Offenbarung!

Auch das Christentum ist von Beginn an mit dem Anspruch aufgetreten, die einzige und wahre Religion zu sein. Schon das Judentum hat diesen Anspruch für seinen Glauben verfochten. Auch wenn dessen Monotheismus sich im Wesentlichen erst in nachexilischer Zeit herausgebildet hat, wurde der Kampf Jahwes gegen die fremden Götter bald in frühere Zeiten, ja bis weit in die vorstaatliche Zeit zurückdatiert. Jahwe kämpft gegen die fremden Götter, seine Propheten verkünden den einzigen Gott, der einen zentralen Kult im Tempel von Jerusalem verlangt.

Aufklärungs-Revival 2015

Eine Geschichtskonstruktion. Propheten und Priester anderer Religionen werden bekämpft und getötet, sofern man die Macht dazu hat (wie die Elia Geschichte erzählt).

Jesus war gläubiger Jude und wollte keine neue Religion gründen. Seine ersten judenchristlichen Anhänger hielten sich an die Thora und die Beschneidung und nahmen am Synagogengottesdienst teil. **Nachdem sie aber von einer jüdischen Sekte zu einer eigenen Religion mutiert war, verstand sich die christliche Kirche als das wahre Israel und vertrat nun ihrerseits einen**

Absolutheitsanspruch auch gegenüber ihrer Mutterreligion. An der Haltung zur Person Jesu wurde nun der wahre Glaube festgemacht. Die neutestamentlichen Schriften lassen daran keinen Zweifel, auch wenn dieser Jesus noch als besonders begabter Mensch oder als Messias, aber noch lange nicht als Gott verstanden wurde.

„In keinem anderen ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich“

„Wer da glaubt und getauft wird, der soll selig werden, wer aber nicht glaubt, der soll verdammt werden“!

Wenn solche Sätze religiöser Rechthaberei und Überheblichkeit erst einmal den Weg in Heilige Schriften gefunden haben, braucht man sich über aggressiv auftretende Religionen nicht wundern

Und anders als das Judentum haben die Christen mit etwas Anlauf sogar die römischen Kaiser auf ihre Seite ziehen können. Aus dem Wunsch nach Religionsfreiheit, den die junge Kirche gegenüber den staatlichen Gewalten geltend machte, jedenfalls solange sie selbst noch nicht anerkannt war, wurde nach der konstantinischen Wende die selbstverständliche Verpflichtung, Andersgläubige zu verfolgen und umzubringen (spätere Kreuzzüge, Inquisitionen, Südamerika, Hexenverfolgungen usw.)

Ergo: **Wie man andere Religionen selbstverständlich nur als Ausdruck menschlicher Phantasie ansieht, so sollte man eben auch das Christentum sehen.**

3. Der Glaube

Religiöser Glaube ist die persönliche Übernahme und Einwilligung in ein meist traditionelles System von Fremdbestimmung. Statt selbst zu leben, übernimmt der Gläubige ein Modell des Lebens und ordnet sich diesem unter. Da jeder religiöse Glaube letztlich auf Phantasie und Wahnvorstellungen beruht, hat der religiöse Glaube zumindest eine tendenzielle Neigung zu neurotischen und pathologischen Kategorien.

Die Religionen fordern von ihren Anhängern den Glauben, weil die Behauptung einer Offenbarung offenbar rational nicht belastbar ist. Denn wäre es den Religionen möglich, anhand vernünftiger Argumente die Existenz eines Gottes nachzuweisen und Nichtgläubigen an zu demonstrieren; natürlich würden die Religionen dann diesen Weg der Vernunft nutzen. Oder würden ein Gott sich, unabhängig von dünnen und nicht mehr überprüfbaren Legenden der Vorzeit, für alle Menschen deutlich zu erkennen geben, wäre ebenfalls kein Glauben mehr nötig. Doch Götter tun so etwas nicht, und die Religionen haben alle Mühe, Gründe für diesen Sachverhalt zu finden.

Wer nicht weiss, muss alles glauben, jeden irrationalen Unsinn!

Wenn Kirchen vom Glauben sprechen, bedeutet das eigentlich eine Bankrotterklärung, denn die Aufforderung zu glauben ist das Eingeständnis, nichts Greifbares vorweisen zu können.

Aufklärungs-Revival 2015

Glaube ist ein defizitärer Begriff, der aus der Not, aus dem Mangel heraus entstanden ist. Durch seine bloße Existenz bereits verweist der Glaubensbegriff auf die Fragwürdigkeit und Unglaubwürdigkeit religiöser Systeme überhaupt. Weil die Religionen keine feste Nahrung anbieten können, sollen die Menschen an diese glauben wie an den Weihnachtsmann. Dieser Widerspruch fällt den Gläubigen nicht mehr auf.

Und religiöser Glaube befindet sich damit in einer bedenklichen Nähe zur Ideologie.

Auch Ideologien sind wenig rational und in sich konsistent, auch sie appellieren mehr an das Es als das Ich und fordern zum blinden Glauben auf. Sie ignorieren die Fakten, verdrehen sie, wo sie nicht ins ideologische Konzept passen, fälschen die Wirklichkeit, lassen sich nichts sagen.

Glaube ist Aberglaube.

Das Wort Aberglaube erkennt richtig, dass Menschen sich irrige oder absurde Vorstellungen über Gott und die Welt machen, die einer kritischen Überprüfung nicht standhalten. Sie leben ein Leben unter falschen Voraussetzungen, unterwerfen sich erfundenen Göttern, scannen die Wirklichkeit nach Zeichen und Wunder, die als Bestätigung dessen dienen, wozu sie sich bekannt haben. Wenn man von anderen Religionen spricht, wird dies sofort deutlich.

Die Opferriten und magischen Orakel von Eingeborenen im brasilianischen Regenwald sind deren Glauben, aber natürlich auch deren Aberglaube, weil dem religiösen Glauben keine reale Welt entspricht. Man lebt in einer Scheinwelt. Demjenigen, der sich innerhalb des religiösen Zirkels einer Religion befindet, fehlt der feste Standpunkt, dies zu erkennen.

Aber wegen der Vielzahl der Religionen, die sich gegenseitig ausschließen, liegt natürlich derjenige falsch, der behauptet „Meine Religion ist die wahre Religion“!

Und: Jeder religiöse Glaube der Menschheit in allen Kulturen und sicher in allen Zeiten wurde irgendwann zum Aberglauben. Glaubensernst, wenn auch mit noch so viel Entschiedenheit vorgetragen und gelebt, wird von den Nachgeborenen irgendwann immer als lächerlich empfunden.

„Wie haben die nur damals, im Jahr 2015, noch an so was glauben können?“

Wie Menschen sich Götter schaffen, an die sie glauben wollen, schaffen sie sich auch Heilige Schriften. Dies geschieht sicherlich nicht zuletzt aus dem Bestreben, der Gottheiten, **die sich ja partout nicht zeigen wollen**, doch irgendwie habhaft zu werden, sie doch irgendwie erkennen und beschreiben zu können (zumindest in einigen Eigenschaften) und sie als Spender und Garant ethischer wie kultischer Gesetze zu verhaften. Mit Hilfe Heiliger Schriften werden menschliche Stammes-, Glaubens- und Rechtsordnungen sakralisiert und mit Autorität ausgestattet. Ein Vergehen gegen die Rechtsordnung wird so zu einem Vergehen gegen die Götter selbst. Kaum eine Kultur möchte auf diese religiöse Legitimationsinstanz verzichten, und selbst in eigentlich säkularen Staaten findet man zuweilen noch Diskussionen über einen Gottesbezug in der Verfassung!

Wieder einmal vergegenwärtigen wir uns die Vielzahl der Religionen; wie die Unzahl der Götter die Ansprüche jedes einzelnen Gottes und damit auch aller Götter insgesamt karikiert, so ist auch die Vielzahl Heiliger Schriften eben gerade kein Ausweis von Heiligkeit > schon eure Zahl ist Sünde!

Heilige Schriften fallen nicht vom Himmel, sondern sind das Ergebnis einer literarischen und gesellschaftlichen Entwicklung. Sie kommen nicht als heilige Schriften auf die Welt, sondern werden irgendwann dazu erklärt. Sie sind Endpunkt einer oft langen Entwicklung. So haben das alte Israel und auch der Jahwe-Kult schon Jahrhunderte bestanden, bevor deren Heilige Schriften fixiert worden sind.

Aufklärungs-Revival 2015

Die Schaffung eigener Heiliger Schriften bei Beibehaltung des Alten Testaments war die Strategie. Allein schon die Bezeichnung „Altes Testament“ bedeutet für jüdische Ohren eine Abwertung. Aber schon weit vorher hatte sich das entstehende Christentum von seiner Mutterreligion entfernt.

Das Alte Testament blieb dennoch ein Problem. Denn es kannte nur in einigen sehr jungen Stellen so etwas wie eine Messias-Figur. **Erst recht kannte es keinen gekreuzigten Messias.** Es kannte keine göttlichen Personen, keine Trinität, ja nicht einmal eine Seele und den Gedanken einer Auferstehung der Toten. **Dass die Christen sich des Alten Testaments bemächtigen und in ihrem Sinne umdeuten, muss man als Akt einer geistesgeschichtlichen Vergewaltigung begreifen, als einen Gewaltakt.**

Das Neue Testament war aus Sicht der Christen dem Alten natürlich überlegen.

Die Christen vereinnahmten das Alte Testament und interpretierten es vom Neuen her. So wurde das Verhältnis AT zu NT oft nach dem Schema Verheissung – Erfüllung verstanden. Was im AT (nur) angekündigt wurde; im NT hat es sich erfüllt.

Wie das **AT den Menschen durch das mosaische Gesetz als Sünder erweist**, spricht ihm das **NT das Heil des Evangeliums (frohe Botschaft)** dennoch zu. Auch hier finden wir Aufnahme und Abwertung des AT zugleich.

Wie Götter jeglicher Nationalität und jeglichen Stammbaum bis zum Erweis des Gegenteils als Geschöpf menschlichen Wunschdenkens, als Projektion und folgenreicher Selbstbetrug angesehen werden müssen, **sind auch heilige Schriften Geschöpfe von Menschen und nicht von Göttern.**

Besonders der Protestantismus legt gesteigerten Wert auf „die Schrift“. Er verstand sich ja geradezu als eine Rückkehr zu ihr. **Nun muss die Heilige Schrift alles leisten: die Offenbarung beanspruchen, sie auslegen, und dann auch noch Anleitung zu einem gottgefälligen Leben geben.**

Wie der Katholizismus den Papst 1870/71 unfehlbar machte, schrieb der Protestantismus der Bibel Unfehlbarkeit zu, freilich ohne dies für alle Gläubige verbindlich zu erklären. Die Bibel erlebte die höchste ideologische Aufrüstung ihrer Geschichte. Mehrere Aussagen kombinierte man, um die Autorität der Bibel zu erweisen.

Gott selber wurde als Urheber der biblischen Schriften verstanden, oft in Gestalt des Heiligen Geistes. Durch die göttliche Autorenschaft erhielten die biblischen Schriften ihre Vollmacht. Was nicht selbst als direktes Gotteswort formuliert war, wurde durch eine mehr oder minder streng ausgelegte Inspirationslehre erklärt.

Heute gehen Theologen der Frage nach der göttlichen Autorenschaft der Bibel lieber aus dem Weg. Die direkten Gottesworte des AT sind viel zu zeitgebunden, als dass sich darin ein universaler Gott spiegeln könnte. Viel besser lassen sich in den vermeintlichen Gottesworten soziale und religiöse Strukturen, Priester- und Kulturordnungen, zeitgenössische Rechtssatzungen und Anschauungen finden. Spräche wirklich ein Gott in den alttestamentlichen Texten, müsste man sich schon wundern, warum er sich z.B. derart intensiv und mit Liebe fürs Detail für den richtigen Ablauf von Schlachtopfern im Tempel von Jerusalem interessiert, und noch dafür sorgt, dass ausgerechnet diese Texte erhalten bleiben, die doch für Christen wie Juden gleichermassen keine Rolle mehr spielen.

Zudem ist die ethische Qualität vieler Gottesworte mehr als fragwürdig.

Der alttestamentliche Gott ruft an viel zu vielen Stellen zu Mord und Völkermord auf, tritt als Kriegsgott auf und zeigt sich derart oft von seiner schlechten Seite, dass er geradezu peinlich wirkt. Doch Theologen wie Gläubige haben hier die Schere im Kopf und beachten unbewusst die negativen Stellen im Gottesbild und in der biblischen Ethik nicht.

Aufklärungs-Revival 2015

Für das eigene Glaubensleben erbauliche Passagen werden zudem immer wieder durch die vielen Kriege, Morde an Andersgläubige oder Abweichlern stimmungsmässig gestört.

Im Islam haben wir ein ähnliches Phänomen. Es passt schlecht zum Erhalten der Welten, einen unwissenden Beduinen zu verfluchen und sein Weib als Brennholz zu beschimpfen.

Man kann es den Gläubigen nicht einmal verübeln, denn sie müssen mit dem leben, was sie als Gott und als Heilige Schrift vorfinden. Es wäre aber eine schöne Gelegenheit für einen Gott gewesen, wenn er sich denn schon nicht selbst zeigen will, zumindest seine Heiligen Schriften in perfekter und tadelloser Form zu hinterlassen. Doch auch diese Chance haben die Götter vertan. Jesus selbst hat nichts Schriftliches hinterlassen. Im Nachhinein betrachtet war das nicht gerade ein sinnvolles Vorgehen für einen Gottessohn. Wenn sein Leben und seine Lehre ein göttliche Offenbarung war, wie die Christen ja glauben, dann war diese Offenbarung doch eher schlampig organisiert. Die vielen Richtungen der frühen Kirche, die Unzahl von Sekten, die blutigen Religionskämpfe und –kriege hätten ein paar eigene Schriften des Herrn vielleicht verhindern können. Er hätte die Richtung vorgeben können. Alles Schriftliche von ihm wäre doch sicher von seinen Jüngern bewahrt worden. **Aber der später zum Gott Erklärte, von Zeitgenossen als „Fresser und Weinsäufer“ verschrien, war offenbar auch äusserst schreibfaul. Das hat er nun davon.**

4. Das geschichtliche Versagen Jahwes

Erlauben wir uns einmal das Gedankenexperiment und legen wir Jahwe fest auf seine frühen Eigenschaften als Wetter- und als Kriegsgott. Nehmen wir ihn und nehmen wir seine frühen Gläubigen einmal beim Wort. **Dann wir man kaum sagen können, dass der alttestamentlichen Gott seinen Aufgaben auch nur annähernd gerecht geworden ist.**

Es ist ihm nicht gelungen, das karge Land Israel in blühende und fruchtbare Landschaften zu verwandeln. Das Gebiet des späteren Israel war vor seiner Ankunft und auch danach ein Land, das vor allem durch Kargheit und ungünstige klimatische Verhältnisse gekennzeichnet war. Er hat die Wüsten nicht begrünen und die Dürren, die das Land immer wieder heimsuchten, nicht verhindern können. Israel wurde, entgegen der biblischen Propaganda, nie ein Land wo „Milch und Honig fliessen“

Noch vernichtender ist das Ergebnis des Kriegsgottes Jahwe. Trotz grossspuriger Reden und peinlichem Machtgehabe im AT hat er sein Volk nicht beschützt, hat es nicht stark gemacht, hat ihm nie über seine kleine Bedeutung im Gegenüber der Grossmächte Ägypten und Babylonien hinweggeholfen. Die Götter Mesopotamiens und Ägyptens waren immer erfolgreicher als dieser Provinzgott Jahwe, der im kleinen und unbedeutenden Palästina, einem Herrgottswinkel, versucht hat, seine Alleingeltung durchzusetzen. Er hat seinem Volk nicht geholfen gegen die übermächtigen Assyrer, Babylonier, Perser, Griechen und Römer zu bestehen.

Er hat der politischen Bedeutungslosigkeit Israels tatenlos zugesehen, der Besetzung des doch angeblich von ihm verheissenen Landes nichts entgegengesetzt, den Befreiungsversuchen seiner Gläubigen in den Aufständen gegen die Römer nicht beigestanden, die Zerstreuung seines Volkes nicht verhindert, ihrer Verfolgung tatenlos zugesehen.

Nach 3000 Jahren der Geschichte Jahwes mit seinem Volk muss es erlaubt sein, das Fazit zu ziehen, dass dieser Gott auf ganzer Linie versagt hat. Dieser Gott hat sich so für sein Volk eingesetzt, als hätte es ihn nie gegeben, als hätte ihn sich sein Volk nur eingebildet.

Aufklärungs-Revival 2015

Nehmen wir das Neue Testament:

Meint ein Gott denn wirklich, er hätte genug getan, wenn er die Geburt seines Sohnes von drei „Weisen aus dem Morgenland“ bestätigen, ihn dann irgendwo am Rande des römischen Reiches predigend umherwandern lässt, begleitet von einer Jünger-Schar, von denen die meisten vermutlich nicht einmal lesen und schreiben konnten? Und selbst wenn ihm daran läge, er ein Faible für soziale Randgruppen hat; hätte er dann nicht zumindest dafür sorgen müssen, dass die Lehre seines Sohnes, die ja die Kirchen später auch als SEINE Lehre ausgeben, korrekt und einwandfrei überliefert wird?

Hier liegt doch das eigentliche Versagen für ihn als „OFFENBARER“, dass er nicht dafür gesorgt hat, dass Jesus etwas Schriftliches hinterlassen hat!

Warum gibt es nicht eine einzige Zeile von diesem Jesus selbst, warum kommt die Offenbarung, sofern sie denn eine war, nur aus zweiter und dritter Hand?

Auch Atheisten wüssten ja wirklich gerne, was dieser Jesus eigentlich gewollt hat!

Stattdessen ist man verwiesen auf fragwürdige und oft auch komplett unhistorische Geschichten. Die Heilung einer Frau mit Unterleibsproblemen, die Verfluchung eines Feigenbaums, weil dieser keine Früchte trägt, Dämonen, die in eine Herde Schweine fahren, einer Auferstehung mit Himmelfahrt, von der nur seine Jünger berichten: Sieht so etwa eine geglückte Offenbarung aus?

Ein Gott, der sich so dilettantisch offenbart, muss sich wirklich nicht wundern, dass man nicht an ihn glaubt!

Diese Art der Offenbarung hebt das Christentum wirklich nicht heraus aus dem Wust der Religionsgeschichte.

Man muss schon Gläubiger sein, wenn einem diese Art von Offenbarung mehr als ein Lächeln abringen soll

Gibt es wirklich einen Gott, dann wäre er durch seine Trägheit, seine Einfallslosigkeit und sein Herumziehen selbst das Haupthindernis des Glaubens an ihn. Den Menschen könnte man dagegen ebenso wenig einen Vorwurf machen wie einem Lottospieler, der die falschen Zahlen getippt hat.

Warum, und damit kehren wir in die Wirklichkeit zurück, warum verhalten sich die Götter so?

Die Antwort liegt auf der Hand: Weil es sie nicht gibt. So einfach ist das.

Ihre Nichtexistenz erklärt und entschuldigt gleichzeitig ihr Versagen.

Sie kommen quasi in den Genuss einer Art säkularer Generalabsolution.

Dann lösen sich alle skizzierten Probleme in Nichts auf, die Welt wird wieder rund.

Es gibt deshalb keinen Gottesbeweis, weil es einfach nichts zu beweisen gibt!

Religiöser Glaube ist die persönliche Übernahme und Einwilligung in ein meist traditionelles System von Fremdbestimmung!

Aufklärungs-Revival 2015

5. Heutige Ausgangslage und an was ist zu glauben

Früher mussten die Wissenschaftler ihre Entdeckungen und ihr Wissen verheimlichen, weil die Kirche etwas gegen dieses neue Wissen hatte (Galileo).

Die Kirchen und die Glaubensgemeinschaften unterdrückten und unterdrücken weiter Wissen und Wahrheiten (Index), damit die Kirchen weiter existieren können, und jeder, der an dieser Religion partizipiert, belügt weiterhin die Glaubensgemeinschaft.

Wissende Menschen nutzen ihr Wissen und ihre Macht aus, um andere Menschen zu sozialisieren und von ihnen zu partizipieren. Symbole und Rituale wurden eingeführt, um Wissen nicht für den einfachen Bürger zugänglich zu machen. Jeder Gott wurde durch Wissen konstruiert und kann mit Wissen selbstverständlich auch wieder dekonstruiert werden.

Die modernen Götter wurden als Machtinstrument konstruiert, um über eine Gruppe von Menschen zu regieren. Menschengruppen kann man führen, kontrollieren und nutzen, indem man sie verängstigt. So erfanden wissende Menschen das personifizierte Böse und den Jenseitsbereich des Bösen (dunkler Abgrund, Hölle, Fegfeuer, Hades....).

Wer sein Leben nicht selbst bestimmt, dessen Leben wird von anderen bestimmt – und genau das möchten die wissenden Theologen und die Kirche. Sie möchten über ihr Leben bestimmen und Sie nach deren moralischen Werten erziehen. Wenn Sie unfähig sind, Ihr eigenes Leben selbst in den Griff zu bekommen, dann hat die Kirche ein einfaches Rezept: „Glauben und das machen, was die Kirche sagt“.

Und dafür möchte sie Geld und Macht.

Religion ist eine Kontroll- und Erziehungsmassnahme von Kirche und Staat (Beichte: ex NSA)

In Religionen wird man mit Liebe geführt und mit Angst angetrieben (Dämonen, Teufel, Fegfeuer...)

Es ist eine eigentliche Schande unserer Gesellschaft, dass wir immer noch diese „Lügen“ aufrechterhalten. Was werden wohl unsere Nachkommen über uns denken?

Vielleicht gibt es dann Bücher mit dem Titel:

„Glaubten die Menschen im 2015 wirklich an JHWH, Gott, Allah oder war alles ein grosses Missverständnis?“

Wie konnten anscheinend aufgeklärte Menschen die mit Jumbojets um die Erde flogen, Atome spalteten, Raketen in den Weltraum schossen und eine globale Wissensbibliothek namens Internet hatten, wie konnten diese Menschen wirklich an ein übernatürliches Wesen im Himmel glauben?

Bitte vor dem Weiterlesen zum weiteren Verständnis die zwei Videos über You Tube:

Wie die Welt wirklich entstand: <https://www.youtube.com/watch?v=nf5k93g5sgY>

und

Eine Frage der Gene: <https://www.youtube.com/watch?v=Jplg0-xVcBQ>

anschauen

Text-Quellen dieses Beitrages:

Der Dogmen Wahn

Dr. theol. Heinz-Werner Kubitz

Gottesoffenbarung – Die Geheimnisse des Vatikans

Thomas B. Reichert

Aufklärungs-Revival 2015

Das Licht der Erkenntnis – der Schöpfer von Allem ist... das Licht

Alle Energie, die uns unmittelbar und nachhaltig beeinflusst, ist Lichtenergie.

Überlegen wir einmal: Die Sonne strahlt Licht auf die Erde. Die Luft wärmt sich unterschiedlich stark auf. Über der Landfläche erwärmt sich die Luft schneller, über dem Wasser weniger schnell. Durch das Sonnenlicht verdunstet Wasser, es trennt also Erde von Wasser – Wolken entstehen. Die Wolken werden durch den Wind bewegt. Treffen Sie auf Hindernisse wie z.B. andere Luftschichten oder Berge, gibt es Gewitter bzw. Regen. Der Regen fällt auf den Boden und erschafft Bäche und Flüsse, daraus folgen Seen und Meere. Wind und Wellen zerkleinern den Fels zu Steine, zu Sand; auf Sand wachsen einfache Pflanzen, die schliesslich sterben und zu Erde werden. Die Flüsse graben Flussläufe und Täler und hinter allem steckt die Energie des Lichts, der Lichtstrahlen.

Lichtstrahlen treffen auf Pflanzen, mittels Photosynthese (Licht/Luft/Wasser) und der Erde können die Pflanzen wachsen.

DAS LICHT MACHT LEBENDIG

So kommt alle Nahrungsenergie für Tiere (Pflanzenfresser, Fleischfresser und Mensch) auf die Erde. Ohne Pflanzen gäbe es keine Tiere und auch keine Menschen, da nur Pflanzen Sonnenlicht zu Energie umwandeln können.

Tiere und Menschen nutzen die Nahrungsenergie entweder direkt, indem Sie die Pflanzen essen, oder indirekt, indem sie Tiere essen, die wiederum Pflanzen gefressen haben. Die Basis sind immer die Pflanzen, die ihre Energie aus dem Sonnenlicht gewonnen haben. Der Mensch kann nur durch diese Lichtenergie existieren (Atmung/Kreislauf), sich bewegen (Muskeln), denken (Gehirn), sprechen, lieben, wissen, Dinge erschaffen. Und es ist immer die gleiche Energie, die Sonnenenergie, das Licht.

Wenn wir also Bücher schreiben, so bringt das Licht indirekt dies zustande. Musik, Erfindungen, Häuser, Städte... überall ist Licht verantwortlich, dass wir überhaupt dies alles leisten können (Denkprozess und Arbeitsleistung). Und so bringt das Licht auch die Gesetze, Alphabet, Sozialsystem, Wissen und Bücher (heilige Bücher). Das Licht ist um uns und in uns (Nahrung). Wir müssen nur nachdenken und auch das können wir nur, weil Licht unsere indirekte Nahrungsenergie ist. Die Energie (Licht), die wir vertikal erhalten, geben wir horizontal weiter.

Das Licht gibt uns aber nicht nur die gesamte Lebensenergie, auch die Weiterentwicklung der Flora und Fauna wird durch das Licht (elektromagnetische Welle) vorangetrieben. Bei der Wechselwirkung von elektromagnetischer Strahlung mit biologischer Materie werden Gene verändert und dadurch Mutationen ausgelöst. Falls eine Mutation für das Lebewesen positiv ist, wird diese an die Nachkommen weitergegeben. Sollte jedoch eine Mutation für das Lebewesen negativ sein, so wird es dadurch in der Regel sterben und somit kann diese Mutation nicht auf die Nachkommen vererbt werden (Survival of the Fittest).

Wie weit sind Sie mit Ihrer Erkenntnis? Sträuben Sie sich immer noch aus der Höhle (Platons Höhlengleichnis>S.14) herauszukommen? Oder konnten wir Sie schon aus der Höhle locken?

Aufklärungs-Revival 2015

Erkennen Sie schon Gott oder sind Sie noch geblendet?

Das Licht ist die Quintessenz (von lat. quint essentia, fünftes Seiendes' Übertragen: ‚das Wesentliche‘, das ‚Hauptsächliche‘, das ‚Wichtigste‘). Quintessenz war ursprünglich der lateinische Ausdruck für das fünfte Element, das Aristoteles annahm und Äther nannte. Aus ihm sind die vier antiken Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft entstanden.

Die einzigartige Kraft dieses Elementes ist es, leblose Gegenstände Leben einzuhauchen.

Aus Aton (ägyptischer Lichtgott) wird Adon (ai) (jüdischer Lichtgott), **er wird der Gott der Götter**. Er erschafft alle anderen Kräfte, also Baal (Wetter und Fruchtbarkeit) sowie Elohim, die belebte Natur/das Leben (Adonis). Später gibt es nur noch einen Gott.

Aus seiner Kraft besteht alles, demzufolge ist er in allem.

Die Schöpfungserzählung scheint eine Verwandtschaft mit dem Bericht aus dem ersten Kapitel des Buches Genesis zu haben. So werden dort die Gestirne erst nach der Schöpfung von Land und Meer genannt. Ausserdem kann eine Verwandtschaft des Psalms mit den Naturschilderungen in babylonischen und ägyptischen Hymnen beobachtet werden, z.B. mit dem grossen Hymnus des Echnaton. Darauf, dass aus Aton (Herr) Adonai (Herr) – JHWH wurde kamen schon viele Denker, wie zum Beispiel Sigmund Freud. **JHWH, Gott, Allah (Licht) ist der Schöpfer des Himmels und der Erde. Das Licht (elektromagnetische Welle) erschuf den Weltraum, die Zeit, die Materie und natürlich das Leben.**

Alles hat das Licht erschaffen und überall ist Licht

(solange die Sonne noch mag oder wir nicht durch durchaus möglichen Vulkanausbrüchen verdunkelt werden, welche eine weitere Photosynthese verunmöglicht und wir dann damit unserer Nahrungskette verlustig gehen).

Somit haben wir ein wenig Licht in die Dunkelheit gebracht und erkennen teilweise das Puzzlebild: Gott (JHWH, Allah) ist das Licht.

In Religionen geht es darum, Menschen zu manipulieren - die unzähligen und unsäglichen Religionskriege lassen grüssen - und diese zu beherrschen!

Jede Religion, wirklich jede Religion, ist arglistige Täuschung

Das Licht erschafft alles, auch das Leben.

Es ist wunderschön, dass wir leben, dass es Leben überhaupt gibt.

Wir haben aus dem Licht einen Gott erschaffen, den höchsten Gott und er beinhaltet alles.

Demzufolge kann es in der Tat nur einen wirklichen Gott geben: das Sonnenlicht!

Wir benötigen keine anderen Götter mehr,

da das Licht in allem ist: die Sonne, Licht, Fruchtbarkeit, Leben, Liebe, Gesundheit, Wissen, Wetter, Schicksal, soziale Hierarchie.... Aber auch Negatives wie Krieg oder Tod. Der gedachte Teufel/Satan ist das personifizierte Böse.

Und selbstverständlich hat auch das Licht (Gott) das Böse erschaffen.

Aufklärungs-Revival 2015

Alle für den Menschen relevanten Kräfte können wir auf das Licht zurückführen.

Gott Vater sendet den Heiligen Geist auf Maria. Jesus (Sohn) wird aus ihr geboren.

Und jetzt die Übersetzung:

Vater Sonne (Lebensquelle) sendet das Licht (Heiligen Geist) auf Mutter Erde (Materie).

Die belebte Natur/das Leben (Sohn) wird aus ihr geboren.

Ohne Sonne gibt es kein Licht und demzufolge keine belebte Natur, kein Leben. Alle unsere Nahrungsenergie ist nichts anderes als Licht(Energie) und alle Materie, die wir essen, nichts anderes als Erde.

Euch ist es gegeben, dass ihr das **Geheimnis des Himmelreichs** versteht, diesen aber ist es nicht gegeben (1. Korinter 2.10).

Eigentlich verheimlicht das Christentum nicht wirklich etwas. Sie machen keinen Hehl um ihren Gott (Licht), die einfachen Menschen verstehen ihn nur nicht, weil sie das Geheimnis des Himmelreichs bisher nicht kannten und weil er abstrakt und unter Symbolen und Allegorien verborgen ist. Vor allem aber wurden sie so erzogen, sie erhielten eine Gehirnwäsche. Ausserdem war ihnen nicht klar, dass alle Religionen arglistige Täuschungen sind.

Wenn ein Priester also sagt. „Gott hat alles erschaffen“, dann sagt er nichts anderes als:

„Das Licht hat alles erschaffen“

Wahrscheinlich dachten Sie, dass Sie in einer aufgeklärten Gesellschaft leben.

Nein, wir leben definitiv in keiner aufgeklärten Gesellschaft. Alle ihre Vorfahren hat man wissentlich belogen, verdummt und ihnen Geschichten vorgelogen. Warum?

Damit sich die Elite (Adel und Geistliche) den Bauch vollschlagen konnte. Und die Schafe (Untergebene) hat man regelrecht ausgenommen.

Erkennen Sie nun das Geheimnis des Himmelreichs? Es ist das Sonnenlicht, das alles erschaffen hat. In allem steckt die Kraft des Lichts.

Aussagen des Christentums überprüft:

Gott hat den Menschen aus Erde erschaffen

Gott (Licht) hat aus Schlamm/Erde/Sein Pflanzen gemacht. Die Kraft des Sonnenlichts wird mittels Photosynthese in belebte Natur umgewandelt. Die Pflanzen werden von Tieren gefressen. Der Mensch isst Pflanzen und Tiere und immer wird die Kraft des Sonnenlichts weitergegeben. Sonne > Licht > Pflanze > Tier/Mensch und somit bestehen all unsere Kräfte aus Sonnenlicht. Das Licht (Gott/Strahlung) hat uns also aus der Erde geformt.

Oder anders gefragt: Welche Energie hat alles Leben auf dieser Erde erschaffen?

Welche Energie brauchen wir zum Leben? Natürlich das Licht!

Aufklärungs-Revival 2015

Die Erbsünde

Jeder Mensch, der geboren wird, tötet andere Lebewesen bzw. lässt andere Lebewesen töten, damit er leben kann. Das bedeutet: Wir töten und essen eigentlich das Höchste, was es gibt, nämlich das „Leben“. Leben ernährt sich von Leben.

Wenn wir sterben kommen wir in den Himmel

Ja, denn der Mensch besteht zu etwa 70 % aus Wasser. Wenn wir sterben, verdunstet das Wasser und wir (das Wasser von uns) steigt in den Himmel auf, zur Rechten des Vaters (Sonne). Eine andere Möglichkeit wäre: Unsere Energie wird wieder freigesetzt und steigt in den Himmel (Energieerhaltungssatz: Energie vor = Energie nach). Oder ist der Himmel eine Allegorie? Ist der Himmel in den „Herzen“, also in den Gedanken unserer Mitmenschen? Entscheiden Sie selbst.

Nach dem Tod lebt der Geist / die Seele weiter

Nein, natürlich nicht oben im Himmel, sondern in den Erinnerungen anderer Menschen. Wir leben in aller Veränderung, die wir hervorgebracht haben, weiter. Selbst wenn wir nach einigen Jahren vergessen sind, so haben wir andere Menschen beeinflusst. Wir haben Häuser gebaut, Bücher geschrieben, Bilder gemalt oder irgendwelche Tätigkeiten durchgeführt, die andere Menschen beeinflusst haben. Wir werden ein Teil der Ahnen, der bisher existierten Menschheit und wir werden die zukünftige Menschheit prägen. (Gilgamesch-Epos)

Himmel und Hölle

Sind reine Metaphern. Selbstverständlich meint man nicht den Himmel über uns und mit der Hölle auch nicht das Erdfeuer unter uns. Ein Theologe meinte: „Die Hölle ist der Zustand/geistiger Ort der Seele (emotionales Gedächtnis/Gefühlswelt) der immerwährenden Gottesferne“. Man kann also sagen, wenn wir etwas Schlechtes getan haben und andere Menschen mit uns hadern, ist es das Fegfeuer. Wenn andere Menschen mit uns hadern, ist es das Fegfeuer. Wenn andere Menschen uns verteufeln, sind wir in der Hölle. Wir sind im Himmel, wenn andere Menschen sich an uns erinnern und wenn wir anderen Menschen etwas Gutes getan haben (wir werden ein Teil der Ahnen). Nur der einfache Mensch soll im Himmel und Hölle etwas ganz anderes verbinden. Diese Metapher ist persisch bzw. ägyptisch. Seit einigen Jahren hören wir immer mehr und mehr den Begriff „Gottesferne“ statt Hölle. „Die Hölle sind die anderen“ (Jean Paul Sartre). Treffender kann man es nicht sagen.

Gott ist in allem

Ja, stimmt auch. In allem ist Lichtenergie, also in unbelebter Natur (abios) und belebter Natur (bios) und natürlich wiederum in allen unbelebten Kräften, die die belebte Natur/Leben hervorbringt, z.B. Sozialsystemen, Alphabet, Geschichten, Emotionen...und in heiligen Texten, aber auch in diesem besonderen Text.

In Religionen wird der Mensch programmiert (griechisch Programma „Vorschrift“).

Religion ist die Kunst, Menschen zu programmieren, also Menschen Vorschriften zu geben.

Aufklärungs-Revival 2015

In Religionen belügt man sich selbst und andere, um Vorteile zu gewinnen;

sei es in einer Fiktion zu leben, soziale Kontakte, schöne Rituale oder einfach nur der Macht und des Geldes willen.

Wir sehen, man kann die Kirchenmitglieder in drei Gruppen aufteilen:

1. Gutgläubige Schafe (Schutzsuchende: ältere Menschen, Arme, Kranke...generell also Menschen, die Trost und Hoffnung suchen. Vielfach überlassen Witwen ihr ganzes Vermögen den Kirchen (damit sie in den Himmel kommen))
2. Mitläufer (Taufscheinchristen); Menschen, die glauben, dass Religion gut sei, weil es das Christentum schon Hunderte von Jahren gibt und die Kirche Autorität hat. Menschen, die soziale Kontakte suchen, aber nicht wirklich an Gott glauben, dies ist die grösste Gruppe.
3. Partizipierende: Diese Menschen partizipieren und haben das grösste Interesse, die Kirchen positiv darzustellen, das sie Macht und Geld von dieser erhalten. Diese Menschen müssen weder Wissende noch Gläubige sein.

Und dann haben wir noch eine relativ kleine Anzahl von wissenden Menschen, die diesen Aberglauben generieren, am Leben erhalten und gut davon partizipieren. Sie sprechen in Allegorien und können somit diese Lüge ohne Probleme leben.

Die Religionsgruppe ist nicht homogen, sie hat verschiedene Interessen, nach aussen wird aber Zusammenhalt gezeigt.

Der Zweck einer Religion ist es, ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl aufzubauen.

Menschen sollen erzogen werden und die Menschen sollen sich der Elite (Wissenden) unterordnen. Um das Selbstwertgefühl zu steigern und negative Gefühlszustände abzubauen werden positive Eigenschaften der Eigengruppe überbetont, negative heruntergespielt.

Die Zugehörigkeit zur Eigengruppe führt zu einem „Wir“-Gefühl, also Vertrautheit, Sympathie und Kooperationsbereitschaft der einzelnen Gruppenmitglieder (> Verteidigung der Eigengruppe). Durch das starke Gefühl von Zusammengehörigkeit und Loyalität grenzt sich die Gruppe auch „Anderen“ gegenüber ab.

Religionen erschaffen ein starkes Ingroup-Verhältnis, also ein starkes positives Eigenbild (wir sind die Guten und die Besseren) und demzufolge wiederum ein starkes negatives Outgroup- Verhalten (die anderen sind die Bösen und die Unwissenden), also ein starkes negatives Bild einer Fremdgruppe.

Und da haben wir ein weiteres grosses Problem der Religionen:

**Durch religiöse Gruppen entstehen oft grosse Konflikte mit desaströsen Kriegsfolgen!
Ist es nicht unsere Pflicht, dies zu verhindern?**

Aufklärungs-Revival 2015

Schlussfragen:

1. Kann auch nur eine Person erklären, warum der angebliche allumfassende und allwissende christliche Gott, wie dargelegt, derart versagen konnte?
2. **Warum belügt man uns immer noch** (die ganze Nation; durch die Kirchen und durch die Politik - Bundesverfassung) und **gaukelt uns ein übernatürliches Wesen vor?**
3. **Warum dürfen diese Religionen in ihren „Heiligen Büchern“ unter anderem uneingeschränkt und ungestraft die Aufforderung propagieren, Andersgläubige oder Nichtgläubige „auszurotten“ und zu „töten“? Warum darf man die Bibel und der Koran immer noch frei verkaufen? Warum bleiben hier die UNO und den Menschenrechtskommissionen stumm? Etwa nur weil zu viele Bürger aus Unkenntnis und gewalteter Indoktrination noch an die Bibel und an den Koran glauben?**
4. **Was ist an den Religionen schützenswert? Warum werden diese gesellschaftlich privilegierten Institutionen mit Steuergeldern alimentiert, die sie nachher unter dem Wohltätigkeitsaspekt wieder verteilen? Bei einem solchen Business-Modell könnte doch jeder von uns ebenfalls als sozialer Wohltäter wirken.**
5. **Warum werden bei allen Religionen deren abscheuliche Vergangenheiten ignoriert. Nur schon ein Auszug aus einem imaginären Strafregister würde doch das AUS bedeuten!**
6. **Warum sollte und darf man angeblich nicht über Religion(en) reden und diskutieren? > weil sonst die offensichtlichen Widersprüche und Ungereimtheiten das Tageslicht der Erkenntnis erreichen würden!**

Höhlengleichnis

von Platon (in „Politeia“, Buch VII) entworfenen Gleichnis zur Veranschaulichung seiner Ideenlehre; es stellt den Aufstieg des Menschen durch vier Stufen der Erkenntnis sinnbildlich dar:

Die Menschen leben in einer Höhle an Ketten gefesselt und blicken auf eine Felswand, während hinter ihnen ein Feuer flackert.

Auf der Felswand sehen sie nur die Schatten von Gegenständen, die hinter ihnen vorübergetragen werden und welche vom Schein des Feuers als Schattenbilder an die Wand vor ihnen projiziert werden.

Die Menschen halten einzig diese Schattenbilder für die Wirklichkeit (*das Seiende*) und befinden sich damit auf der ersten Stufe der Erkenntnis: der bloss sinnlichen Wahrnehmung.

Einem Gefangenen werden die Fesseln genommen, er wird umgewendet (das ist der wesentliche Akt der philosophischen Erziehung) und sieht nun die irdische Realität. Nach einiger Zeit hält er diese zwar für wahr, möchte aber, da das Feuer ihn blendet, wieder zurück ins bequeme Dunkel. **Zum weiteren Aufstieg muss man ihn also zwingen: der Mensch unterwirft sich nur widerwillig Lernprozessen.**

In der oberen Welt wiederholt sich auf einer höheren Erkenntnisstufe das Erlebnis, das er in der Höhle gehabt hatte: Er erkennt anfangs (mit Hilfe mathematischer Begrifflichkeit) nur die Abbilder der Wirklichkeit.

Erst wenn er die Augen zum Himmel erhebt, erkennt der Mensch die Ideen

– symbolisiert durch die Gestirne –, **insbesondere die Idee des Guten, deren Sinnbild die Sonne ist.**

Der Mensch kehrt in die Höhle zurück, um seine ehemaligen Mitgefangenen zu befreien;

Diese wehren sich jedoch, weil sie die Bequemlichkeit der Höhle der Erkenntnis vorziehen.

Das Höhlengleichnis war von Platon wohl als Konzept für die philosophische Erziehung von Regenten gedacht. Darum war für ihn das höchste Erkenntnisziel die Idee des Guten.